

Kinder-Freundschaft

Pioniere beim großen Subbotnik

Gemeinsam mit allen Werktätigen unserer großen Heimat beteiligten sich auch die Pioniere und Schüler der Krupskaja-Mittelschule, Rayon und Gebiet Taldy-Kurgan, am 11. April am Subbotnik. Mit Gesang und Trommelschlag zog jede Pioniergruppe an ihren Arbeitsort.

Einige Tage zuvor hatte der Pionierfreundschaftsrat mit der Pionierleiterin Valentina Schopen alles genau besprochen, wo welche Pioniere arbeiten wird. Es sollten Bäumchen gepflanzt, der Schulhof und die

Straßen des Dorfes aufgeräumt werden. Die Mitglieder des Pionierfreundschaftsrats Soja Kotschnewa, Vitja Friesen u. a. halfen den Vorsitzenden der Pioniergruppen die Arbeit zu organisieren.

Alle Pioniere arbeiteten mit großem Eifer, sie wollten hinter den Erwachsenen nicht zurückbleiben.

Erika MÜHLBAIER

Gebiet Taldy-Kurgan



Wolodja Uljanow — Gymnasiast. Zeichnung: N. Shukow

LENINS Vater, Ilya Nikolajewitsch, kämpfte gegen die Unwissenheit. Er sollte auch Wanja helfen, der aus einem weit entlegenen Dorf zu ihm gekommen war und lernen wollte.

Abends kam Ilya Nikolajewitsch. Er hatte an der Eröffnung zweier Dorfschulen teilgenommen und kehrte in glänzender Stimmung zurück. „Papa!“ wollte Wolodja beginnen, aber der Vater wußte schon alles durch Mama. „Wir werden mit dem Jungen sprechen.“

Wolodja und Olja ließen sich auf der Truhe im Vorraum nieder und warteten ungeduldig auf die Entscheidung des Vaters. Wanja kam

glückstrahlend aus dem Zimmer. Er sagte nichts, lächelte nur. Wolodja lief zum Vater. „Papa, wie schön, daß du Wanja in die Schule aufgenommen hast! Er ist so glücklich.“

„Nein“, antwortet Ilya Nikolajewitsch, „er ist zu spät gekommen, und die Kinder sind im Unterricht schon weit voran.“

„Aber er ist nicht durch eigene Schuld zu spät gekommen. Man hatte ihm gesagt, daß der Unterricht in der Schule beginnt, wenn die Blätter an den Bäumen gelb werden. So lange hat er gewartet, und dann hat er eine Schule gesucht. Bis Simbirsk

Die beste Zensur

ist er zwei Nächte und zwei Tage zu Fuß unterwegs gewesen. Ist es möglich, daß er unverrichteterdinge umkehrt?“

Wolodja hatte das glückliche Gesicht Wanjas deutlich vor Augen.

„Papa, willst du denn nicht, daß er lernt?“

„Du wirst selbst verstehen, daß man nicht eine ganze Klasse eines Schülers wegen aufhalten kann.“

Ilya Nikolajewitsch schaute seinen Sohn aufmerksam an. Wolodja wurde plötzlich rot, seine Wangen glühten, seine Augen glänzten. Er trat nahe an seinen Vater heran.

„Er wird die Kinder einholen, Papa. Wir werden ihm helfen — Olja und ich. Ich gebe dir mein Wort.“ Die Falte auf der Stirn von Ilya Nikolajewitsch glättete sich, die buschigen Brauen zogen sich hoch, um die Lippen suchte ein Lächeln.

„Das gerade habe ich von dir erwartet. Ich werde dafür eintreten, daß Wanja in die Schule aufgenommen wird.“ Wolodja umhalste den Vater stürmisch und rannte nach oben.

Über dem Garten hing der volle Mond. Die gewaltigen Ulmen des Gartens stützten so schien es, den Himmel.

Wolodja stand auf dem Balkon.

Da kam Olja.

„Ich habe Papa mein Ta-

gebuch gezeigt. Er hat die Fünf in Chemie gesehen und gesagt: „Das ist noch nicht deine beste Zensur. Aber welche könnte besser sein, Wolodja?“

Olja schaute in das Gesicht des Bruders.

Wolodja schwieg. „Woran denkst du?“ „An Wanja... an die Fünfen... Hörst du?“

Wolodja zeigte mit der Hand nach unten. Über den Hof gingen, vom Mondschein übergossen, Papa, Mama und die Älteren — Anja und Sascha. Ilya Nikolajewitsch lachte besonders herzlich, und als Antwort erklang die zärtliche Stimme Mamas.

„Hörst du?“ wiederholte Wolodja. „Papa erzählt von Wanja und freut sich so, als ob er eine neue Schule eröffnet hätte.“

Wolodja ergriff Olja bei der Hand.

„Ich weiß, ich weiß, welche die bessere Zensur ist!“ Olja sah den Bruder an, blickte in sein strahlendes Gesicht.

„Unsere beste Zensur wird Wanjas erste Fünf sein. Nicht wahr?“ Wolodja sprang vom Geländer und guckte durchs Fenster. Wanja schlief.

S. WOSKRESSENKAJA
Aus dem Buch „Die Freundschaftsringe“

Interessante Bekanntschaft

Die Roten Pfadfinder aus dem Dorf Talapty, Rayon Kurdaiski, haben zusammen mit ihrer Pionierleiterin Madina Koschachmetowa eine interessante Bekanntschaft gemacht.

Im Dorf Rybnoje (Kirgisien) lebt der Major außer Dienst Jakob Sacharowitsch Kobylkin. Während des Großen Vaterländischen Krieges hatte er an der Befreiung des Dorfes Petritschewo teilgenommen. Gerade das Dorf, wo das Mädchen „Tanja“, die legendäre Partisanin, Heldin der Sowjetunion Soja Kosmodemjanskaja, von den Hitlerfaschisten hingerichtet wurde.

Die Pioniere in Talapty stehen mit J. S. Kobylkin im Briefwechsel, unlängst weilte er bei ihnen zu Gast.

„Als unsere Kämpfer in Petritschewo eingezogen waren, standen alle Einwohner des Dorfes weinend über dem Leichnam der jungen Heldin... Auch in den Augen unserer Soldaten standen Tränen. Damals schworen wir, Soja zu rächen und dem Feind das Leid zu vergelten, was er unseren Sowjetmenschen gebracht hatte.“

Die Pioniere haben die Erinnerungen Major Kobylkins auf Tonband genommen. Sie wollen auch mit Soja Kosmodemjanskajas Mutter in Briefwechsel treten. Der erste Brief an sie ist abgeschickt.

A. ADLER

Gebiet Dshambul

Unsere Besten

Lebhaft ging es an jenem Tag im Klub der Bergleute im Rayonzentrum Batamschinsk zu, wo eine Schau der Laienkunstkollektive aus 7 Mittelschulen des Rayons durchgeführt wurde. Diese Schau war dem Lenin-Jubiläum gewidmet, die Konzertprogramme der jungen Laienkünstler widerspiegelten Internationalismus, Patriotismus, ehrten Lenins Namen.

Der Chor der Priorsjorsker Mittelschule belegte den ersten Platz. Die musikalisch-literarische Komposition „Le-

bin mit uns“, die die Schüler der Atschilsaer Mittelschule zum besten gaben und von P. Korenschich vorbereitet worden war, wurde als Bestleistung anerkannt. Den ersten Platz errang das Laienkunstkollektiv der Alimptowaer Mittelschule, den zweiten — die Batamschinsker Mittelschule Nr. 2. Den Siegern wurden Ehrenurkunden eingehändigt.

H. KELERMANN

Gebiet Aktjubinsk

Mit Liedern und Gedichten

Ein interessanter Wettbewerb wurde unter den Schülern der 5. — 7. Klassen der Mittelschule Nr. 24 in Togliatti veranstaltet: ein Wettbewerb für die beste Darbietung von Liedern und Gedichten über W. I. Lenin.

Einer nach dem anderen traten die Schüler einzeln und in Gruppen auf.

Zum Schluß sangen alle das Lied „Lenin ist immer mit dir!“

Zwei Stunden dauerte der Wettbewerb.

Die ersten Preise erwarben Sascha Borodin, Ljuda Djomina und Serjoshja Mjatschin.

M. HECK

Gebiet Kulbyschew

Was ist das?

Kind und Kegel, Wasser und Wein,
Berg und Tal, Stein und Bein,
Hund und Katze, Maus und Speck,
Ritze und Rutze, Haus und Schnecke,
All dieses Kunterbunt
Paart im Nu das Wörtlein...

Ich muß mich immer drehen,
Und niemand kann es sehen,
Sie müssen alle mit mir fort
Und bleiben doch an ihrem Ort.

Mutters Gehilfin

Gestern sagte Mama: „Polli, Tante Klara ist krank geworden. Ich muß sie unbedingt besuchen und fahren für den ganzen Tag hin. Du wirst auf den Haushalt achten, Abgemacht?“

Es macht natürlich sehr viel Spaß, wenn man allein wirtschaftet, aber...

Sechs Uhr. Draußen ist es zwar schon hell, aber ringsum ist noch alles still. Wie gern möchte man sich noch ein wenig im Bett räkeln. Nur noch eine Minute, und dann steh' ich auf, denkt Polli und drückt die Augen noch fester zu. Aber nur für eine Minute. Bald muß Papa zur Arbeit.

„Eins, zwei, drei“, kommandiert Polli sich selbst und steht auf. Sofort räumt sie ihr Bett auf, wäscht und kämmt sich schnell, und nun an die Arbeit! Papa ist auch schon aufgestanden.

„Papa, das Frühstück ist fertig. Komm.“

Es schmeckt Papa ist zufrieden. „Danke schön, Töchterchen“, sagt er.

Papa geht zur Arbeit. Inzwischen ist der sechsjährige Wowa aufgewacht. Ja, auf den muß man immer aufpassen. Wißt ihr, wie der sich wäscht? Er machte eine Fingerspitze naß, reibt Augen und Nase — und fertig.

„Nein, Wowa, heute wollen wir uns gehörig mit Seife waschen“, sagt die Schwester.

Dann wird wieder gefrühstückt. Polli sorgt mütterlich für den kleinen Bruder.

Polli spült das Geschirr, dann räumt sie das Zimmer auf und wäscht den Fußboden. So, jetzt ist alles blitzblank wie bei Mama.

Polli eilt zu den Freunden auf den Hof. Man kann schon ohne Mütze und mit offenem Mantel herumlaufen. Unermüdet werden Springseile geschwungen.

Die Zeit vergeht im Fluge. Kaum hat Polli das Abendessen vorbereitet, als auch schon Papa von der Arbeit kommt.

„Ich habe einen Bärenhunger! Gibts bald was Gutes zu essen?“

„Bitte zu Tisch!“ Polli ist zufrieden, daß sie alles rechtzeitig geschafft hat. Und sicher ist's ihr gut geraten, denn Papa lächelt.

Nach dem Abendbrot holt Polli die Schulbücher hervor und lernt ein wenig, obwohl heute Sonntag ist. Das Rechnen fällt ihr nämlich ein wenig schwer. Papa hilft ihr.

„Als Polli und Wowa schon schlafen gegangen sind, kommt Mama zurück.“

„Nun, ist's ohne mich gegangen?“ fragte sie.

„Polli ist ein tüchtiges Mädchen“, sagte Papa. „Sie ist dir eine richtige Gehilfin.“

Polli Schneider lernt in der zweiten Klasse.

Otto SATTLER



Wettbewerb junger Raketenbauer

Ende März versammelten sich in Temirtau die jungen Raketenbauer aus den Städten Saran, Schachtinsk, Abai, Balchach, Dsheskasgan und aus den Rayons des Gebiets. Es trafen sich so manche alten Bekannten vom vorjährigen Wettbewerb. Aber die Zahl der Teilnehmer hatte sich in diesem Jahr verdreifacht, und alle wollten Sieger werden.

Während des Wettbewerbs erinnerte ich mich an meine eigenen Kinder- und Jugendjahre. Auch wir bauten Modelle, aber wir konnten noch nicht davon träumen, daß der Mensch wirklich ins Weltall fliegen wird und daß noch wir diese Zeit erleben werden. Wie freuten uns, wenn unsere Modelle 20—30 Meter hoch stiegen. Und diese Modelle, die die Schüler an diesem Märztag starteten, erreichten eine Höhe von 150—200 Metern (unser Bild rechts), und sie können nicht nur hoch fliegen: Nachdem die Rakete ihren Höhepunkt erreicht hat, öffnet sich ein Fallschirm, und sie landet weich wie die Raketen unserer Kosmonauten!

Die ersten drei Plätze im Wettbewerb errangen Alexander Roschow (Rayon Sowjetski), Sergej Pankow (Rayon Osakarowski) und Anwar Abdullajew aus Temirtau.

An den nächsten Tagen stiegen die Raketen der Schüler der Anfangsklassen in den Himmel. Es war sehr windig, aber die kleinen Modellbauer erzielten doch gute Resultate. Sieger wurde Jewgeni Shigalow aus Schachtinsk.

Am letzten Tag wetteiferten die jungen Konstrukteure mit ihren Modellkopien. Das ist eine sehr komplizierte Modellklasse, da muß der „Maßstab“ eingehalten werden, nach der äußeren Ausstattung muß die Kopie dem Original vollständig ähnlich sein.

Die besten Modellkopien hatten Gennadi Penner (unser Bild oben links) und sein Freund Grigori Pokraschenko (rechts) aus der Schule Nr. 98 von Karaganda gebaut. Sie sind begeisterte Modellierer und wollen einst Konstrukteure kosmischer Raketen werden.

Die junge Sportart — das Modellieren von Raketen — verbreitet sich unter den Pionieren und Schülern des Karagandaer Gebiets immer mehr.

H. BROCKZITTER,
Oberschiedsrichter des Wettbewerbs, Sportmeister der UdSSR
Gebiet Karaganda

Fotos: P. Lawrinenko



Die Bewohner der Imansker zoologischen Basis, Primorski-Region, in die Zirkusse und Tiergärten unseres Landes hinauszuziehen, machen sie in den Volieren eine Quarantäne durch, die fernstädtlichen Wälder gewöhnen sich dabei an die Menschen, daß sie Futter aus der Hand nehmen und sich streicheln lassen.

UNSER BILD: Serjoshja Ljalko mit der kleinen Wildziege Katja

Foto: TASS



Preis des Klubs „Goldene Scheibe“

In der Stadt Glasow (Udmurtische ASSR) fand das Endspiel der jungen Hockeyspieler um den Preis des Klubs „Goldene Scheibe“ statt. Champion des Jahres 1970 wurde die Mannschaft „Alpinist“ aus der sibirischen Stadt Kalatschinsk (Gebiet Omsk). Diese Mannschaft

besteht schon drei Jahre und hauptsächlich aus Schülern der Mittelschule Nr. 1.

UNSER BILD: Der Kapitän der Mannschaft „Alpinist“ Sascha Doduch mit den Ehrenpreisen.

Foto: TASS

In russischer Sprache

In der Oberschule Nr. 1 in Thale fand am 15. März ein Kreis-Fest der russischen Sprache statt. Gruppen aus 12 Schulen unseres Kreises Quedlinburg zeigten hier kleine Programme in russischer Sprache, die ganz im Zeichen des bevorstehenden 100. Geburtstags W. I. Lenins standen. In Bild, Wort und Musik, mit Liedern, Tänzen und

Rezitationen wurde in allen Programmen das Leben und Wirken Lenins gewürdigt. So war dieses Fest des Kreises Quedlinburg ein wirklicher Höhepunkt in der Vorbereitung des großen Lenin-Jubiläums.

Sowjetische Pädagogen der Schule in Quarmbeck, die als Gäste teilnahmen, sprachen sich sehr lobend über das Ge-

sehene und Gehörte aus und überreichten den besten Kollektiven kleine Erinnerungsgeschenke. So war das diesjährige Kreis-Fest der russischen Sprache ein sehr guter Erfolg, und wir Pioniere und FDJler freuen uns darüber, daß unsere Bemühungen zu einer so heldenwürdigen Lenin-Ehrung führten.

Mit Pioniergruß
Klaus DENKS
Gernrode,
DDR

Briefe an die „Freundschaft“

Es gibt noch viele Namen

Ich habe die Meinung von A. Herr und P. Schönfeld zu dem werdenden Buch „Bis zum letzten Atemzug“, zweiter Band, in der „Freundschaft“ Nr. 32 und Nr. 32 gelesen und schreibe mich ihnen an.

Ich möchte aber noch einige Genossen nennen, die bei der Errichtung und Festigung der Sowjetmacht im Wolgegebiet in den vordersten Reihen standen, im Bürgerkrieg aktiv mitkämpften, ihre Namen sollten in dem neuen Buch auch nicht vergessen werden.

Johannes Trausch — er kam nach dem Bürgerkrieg als Roter Kommissar in sein Heimat-

dorf Seemann zurück und arbeitete als Vorsitzender des Dorfsowjets. Er war ein vorzüglicher Kämpfer für die Sowjetmacht. Im Winter 1921 wurde er von den Banden Pjatskows ermordet und in die Wolga unter Eis geworfen. Im Frühling nach dem Eisgang wurde die Leiche ans Ufer getrieben, und die Einwohner von Seemann haben sie im allgemeinen Brudergrab des Dorfes beigesetzt.

In dem Buch sollten auch Abbildungen über das Leben und Schaffen solcher Genossen Platz finden, wie Friedrich Reichert, Hein-

rich Beroff, Adam Reichert, Irma Fuchs, Johannes Shuckert — sie alle standen so oder anders mit an der Spitze des Kampfes für die Sowjetmacht in den deutschen Dörfern an der Wolga. Johannes Shuckert lebt heute noch in Alma-Ata und kann von vielen Genossen erzählen.

Unlängst kam mir eine Aufnahme vom Brudergrab im Dorfe Mariental in die Hände. Auf dem Denkmal steht in russischer Sprache: „Hier sind die Kommunisten T. I. Hermann, A. I. Gollmann, M. I. Sander, I. I. Bersch, I. J. Schuler, N. G. Becker, B. M. Salzman, I. Gollitz, P. P. Stertzer, P. M. Bohle, T. T. Keßler bestattet, die während des Kulakenanstandes 1921 ermordet wurden.“

Ich hoffe, daß ältere Genossen, die selbst gut schreiben können, zur Feder greifen.

Alma-Ata
Johann WEISS



Im Kraftfahrpark Nr. 1 des „Sowchosstroj“ ist stets Ordnung und Reinlichkeit. Das ist das Verdienst der Aufräumerin Lydia Mayer. Sie ist peinlich auf Sauberkeit bedacht, im Kollektiv beliebt. Sie bekam schon wiederholt Ehrenurkunden und Wertgeschenke.

UNSER BILD: Lydia Mayer
Foto: G. Mühlberger
Zelinoograd

SPORT

Olympischer Schießstand Moskau

Sollten die XXI. Olympischen Sommerspiele 1976 in Moskau ausgetragen werden, finden die Weltbewerbe im Wurfaußenschießen im Klub für Sportschießen „Lokomotive“ bei Moskau statt.

Dieser Schießplatz ist in 25 Minuten Fahrt auf einer vorzüglichen Autobahn vom Zentrum Moskau zu erreichen. Ein weiterer geographischer Vorteil besteht darin, daß er in unmittelbarer Nähe von Ismailowo liegt, einem Bezirk von Moskau, in dem das olympische Dorf errichtet werden soll. So wird für die olympischen Sportschützen die Fahrt zum Austragungsort keineswegs langwierig und strapazierend sein. In 15 Minuten werden sie den Klub erreichen, der in einer malerischen Gegend liegt. Dichter Mischwald, ein Teich, der sich sowohl zum Baden als auch zum Angeln eignet, sind beliebte Ausflugsorte der Moskauer.

Das Gelände nimmt ein Areal von 24 Hektar ein. Gleich hinter dem Einfahrtstor befinden sich in streng geometrischer Reihenfolge 8 Schießstände, davon 4 Grabenstände und 4 Scheitstände. Alle 8 Stände sind mit Wurfautomaten versehen. Die Flugbahn der Wurfautomaten entspricht den internationalen Vorschriften — 80 Meter beim Graben und 75 Meter beim Skeet-schießen. Alle Plätze und alle Zugänge zu ihnen sind asphaltiert und ideal gebeeht.

Auf diesem Gelände wurden 1958 die Weltmeisterschaften im Wurfaußenschießen ausgetragen. In anderen Jahren fanden dort verschiedene internationale Wettkämpfe in dieser Sportdisziplin statt. In seinem 20jährigen Bestehen diente dieser Schießplatz mehrmals den Teilnehmern der Spartakiade der Völker der UdSSR und mehrerer UdSSR-Meisterschaften, die den olympischen Wettkämpfen nach ihrer Teilnehmerzahl in nichts nachstehen.

Es ist bereits ein konkreter Plan der Rekonstruktion und Verbesserung des Schießplatzes beschlossen worden. Auf dem Gelände soll ein Sportklub mit 5000 Quadratmeter Fläche gebaut werden, der Erholungsräume für Sportler aus mindestens 50 Staaten, einen Konferenzsaal für 300 Personen sowie einen Stand für Präzisionsschießen mit einer 50-Meter-Bahn und mit zwei 25-Meter-Bahnen umfassen wird.

Es sollen ferner ein Schwimmbassin von 1500 Quadratmeter Fläche mit einer Heizeanlage sowie andere Sportanlagen, darunter Tennis, Volleyball, Basketball und andere, errichtet werden. In kurzer Zeit soll die technische Ausstattung verbessert werden — das Schießen „mit Mikrophon“ und eine Lichtsignalfel.

(TASS)

Über Baltasar Schmidt sollte man schreiben

In seinen Erinnerungen (veröffentlicht im XL im April 1967) schreibt Alexander Dotz auch über Baltasar Schmidt, den aktiven Teilnehmer an der Gründung des ersten Sowjets der Arbeiter-und-Bauern-Deputierten in Katharinestadt.

Es wäre wünschenswert, im Buch, das noch geschrieben wird, über den Lebenslauf Baltasar Andrejewitsch zu schreiben.

In den Jahren 1925 — 1928 bin ich im Zusammenhang mit meiner

Arbeit oft mit ihm zusammengekommen.

Er war damals in leitender Stellung im Gewerkschaftsrat tätig wo er viel Organisations- und politische Aufklärungsarbeit unter den Menschen führte.

Ich habe ein vergilbtes Foto, darauf ist er zusammen mit den Teilnehmern der Marientaler Kantonteilnehmerkonferenz fotografiert. Das war im Sommer 1928.

Unlängst wurden in der „Freundschaft“ von P. Mai, A. Herr und P. Schönfeld wertvolle Meinungen über das Buch „Bis zum letzten Atemzug“ (B. II), das noch geschrieben werden soll, geäußert. Ich meine, daß man auch über Baltasar Schmidt in diesem Buch unbedingt schreiben sollte. Das Foto könnte ich schicken.

D. ROSENBERGER
Kurgan

MEISTER SEINES FACHS

Dadurch, daß der Deutschlehrer Andreas Wüst in der Mittelschule des Rayonzentrums Leninskoye verschiedene Unterrichtsmethoden anwendet, gelingt es ihm, die Stunden in deutscher Sprache interessant zu gestalten.

Von großem Wert sind die Schallplatten mit deutschen Texten und Übungen. Durch Fragen und

Antworten erläutert der Lehrer die unverständlichen Stellen, führt den neuen Wortschatz ein.

Der Lehrer hält viel auf das Auhören — Zuhören und Verstehen. Diese Methode wendet er schon in der 5. Klasse an. Gleichzeitig wird auch die mündliche Rede geübt. Nach dem Zuhören werden Fragen gestellt, andere

Schüler beantworten sie und bereiten sich dadurch zur Wiedergabe des Textes vor.

Andreas Wüsts Schüler machen im Erlernen der deutschen Sprache gute Fortschritte. Der Aktivist der Volksbildung tauscht seine Erfahrungen gern mit seinen jüngeren Kollegen.

L. SAULENKO
Gebiet Kustanal

Beliebte Laienkünstler

Kommt man nach Tschubar, Kirow-Rajon, fällt einem sofort das monumentale Gebäude des Kulturpalastes auf, das das Zentrum des Dorfes schmückt.

Der Palast des Kolchos „XXII. Parteitag“ ist nicht nur von außen schön. Hier funktioniert ein Volkstheater, das weit außerhalb des Rayons bekannt ist. Unlängst sind die Laienkünstler, Regisseur Taubal Abschabajew von ihrer Gastreise in die Gebiete Alma-Ata und Dshambul zurückgekehrt.

Gegenwärtig führen sie die Bühnenstücke „Kek“ von Dshansugrow und „Schyndyk“ von Jerymbekow auf. Diese Aufführungen sowie ein großes Konzertprogramm sind dem 100. Geburtstag W. I. Lenins gewidmet.

Auch das Kolchos-Orchester für kasachische Volksinstrumente ist bei den Zuhörern beliebt.

J. WELSCH
Gebiet Taldy-Kurgan



Daß die Arznel gut schmeckt, wird wohl niemand behaupten. Doch freundliche Worte wirken Wunder. Lydia Berger versteht es, mit den kleinen Patienten umzugehen.

Die junge Krankenschwester ist im Oskesker Revierkrankenhaus geschäftig und beliebt. Sie ist immer aufmerksam und fleißig. Ihre Mutter, Marta Jakowlewna, ist auch eine erfahrene Krankenschwester. Sie hat der Tochter freundliche Worte wirken Wunder. Lydia Berger versteht es, mit den kleinen Patienten umzugehen.

UNSER BILD: Lydia Berger mit ihren Patienten.
Text und Foto: A. Block
Gebiet Sempalpatinsk

Wer kann uns helfen?

Krassiwosje, Rayon Jessil, ist ein ziemlich großes Dorf, es zieht sich so an die 4—5 Kilometer hin. Besonders weit vom Zentrum des Dorfes ist die Siedlung an der Eisenbahnstation gelegen. Allein hier wohnen an 200 Familien.

Aber dieses große Dorf wird nur von zwei Briefträgerinnen bedient. Sie sollen die rechtzeitige Zustellung der vielen Zeitungen, Zeitschriften und Briefe in jedes Haus garantieren, die heutzutage ein solch großes Dorf täglich erhält. Das ist des Guten zu viel verlangt. Um diese Arbeit einwandfrei zu bewältigen, müßten mindestens 3—4 Briefträgerinnen eingesetzt werden.

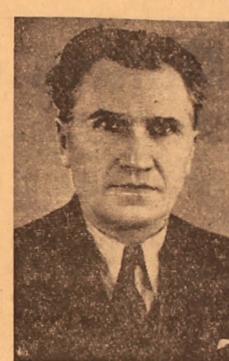
Doch die örtliche Postabteilung wie auch der Dorfsowjet machen sich um die Zustellung der Post an die Einwohner des Dorfes keine Sorgen. Sie lassen alles von selbst gehen.

In den vorigen Monaten bekamen wir die Zeitungen 2—3mal in der Woche, und jetzt, seit April, bekommen wir überhaupt keine. Die Postträgerin bringt alle Zeitungen für die Siedlung auf die Eisenbahnstation, legt sie im Wartesaal des Stationsgebäudes auf einen Tisch, und die Leser sollen sich ihre Zeitungen von hier abholen. Dabei bleiben die meisten ohne Zeitung.

Wer kann uns bei der Behebung dieses Mißstandes helfen?

N. DÖR
Gebiet Zelinoograd

Wir gratulieren



er immer noch mit dem Elan eines Jungen, mit voller Hingabe.

Dank seinem Wissen und Kennen, dank seiner pädagogischen Meisterschaft, seiner unermüdeten Arbeit und der großen Liebe zu den Kindern und Mitmenschen erwarb sich Lehrer Hans Bahl Ehre und Liebe bei seinen Kollegen, Zöglingen und allen Einwohnern.

Wir gratulieren dem Jubilär zum Geburtstag, wünschen ihm die beste Gesundheit und Schaffensfreude für noch viele Jahre.

Im Namen des Lehrerkollektivs der Mittelschule von Nowo-Ussenka: G. NETSCHAJEW, (Schuldirektor), N. TRUSCH-LJAKOWA (Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees).

Außerdem trafen noch Gratulationen für Hans Bahl von seinen ehemaligen Mitsüdenten, Kollegen, Freunden und Schülern:

Aganete und Heinrich KLASSEN, Helene und Heinrich KAMPF, Irma DYCK, Hilda FELLINGER, Olga STRECK, Christian Müller, Nina und Alexander GALLINGER, Adolf HEIZENRODER, Emma und Dominik HOLLMANN, Victor KLEIN, Konrad WELSCH, Erna und Robert PRETZER, Alexander KORBMACHER, Frieda und Adolf PFEIFER, Beate WEINGART, Viktor RIES, Nikolai BAUER, Alexander WAGNER, Peter FRANK, Alexander HAGIN, Robert STOLL etc.

Die Redaktion schließt sich den Gratulationen an.

Am 14. April beging Hans Bahl aus Nowo-Ussenka, Gebiet Karaganda, seinen 60. Geburtstag. Sein ganzes Leben widmete er der Erziehung der heranwachsenden Generation: Dorfschullehrer und Leiter der deutschen Sprache und Literatur an der Seemann Pädagogischen Schule im Wolgegebiet, später wieder Dorfschullehrer in der Region Krasnojarsk, seit 1963 Leiter des Lehrlehres der Mittelschule in Nowo-Ussenka.

Obzwar Hans Bahl jetzt das Rentneralter erreicht hat, arbeitet

Am 17. April begeht Amalia NAUMANN aus dem Sowcho „Saretschny“, Gebiet Zelinoograd, ihren 73. Geburtstag.

Wir gratulieren der Jubiläarin aus herzlichste zu diesem Fest, wünschen ihr die beste Gesundheit und einen glücklichen Lebensabend.

Friedrich NAUMANN — im Namen aller Verwandten, darunter 6 Enkel und 23 Urenkel

Am 16. April begeht Emilie SCHMIDT aus der Stadt Kupino, Gebiet Nowosibirsk, ihren 74. Geburtstag.

Wir gratulieren unserer lieben Mutter, Groß- und Urohmutter zum Geburtstag, wünschen ihr die beste Gesundheit, Glück und Wohlgehen und noch recht viele frohe Tage im Kreise ihrer Lieben.

Frieda, Genä, Ludmilla, Walja FILIPPOWA, Juri SCHMIDT, Ella, Inna und Innochka KARPUCHINA, Irma, Otto, Walja, Olga, Wolojda und Viktor FUCHS, Ella und David WENZEL

Auf Anregung der „Freundschaft“

Das Stscherbaktinsker Rayonpartei-Komitee hat den Artikel von J. Priesen „Ein unlösbares Problem?“, veröffentlicht in der „Freundschaft“ Nr. 68, behandelt und für richtig befunden.

Der Wladimir-Illitsch-Kolchos, wie auch einige andere Wirtschaften des Rayons, hat tatsächlich zu wenig Weideland und Henschlag für die weitere Entwicklung seiner Viehherde und ist daher gezwungen,

in den Frühjahrs- und Sommermonaten die Herde außerhalb des Rayons auf weitentlegenen Weidplätzen zu halten, was sich natürlich negativ auf die Wirtschaft auswirkt und zu Verlusten führt.

Um eine rentable und gewinnbringende Wirtschaftsführung des Kolchos zu gewährleisten, wurde die Struktur der Saatflächen überprüft, es wurden Maßnahmen getroffen, um die Ländereien ration-

neller zu nutzen. Der Kolchos wird künftig die Rinderherde etwas einschränken und statt dessen die Schweinezucht stärker entwickeln und auf diesem Wege die Viehzucht aus einem verlustbringenden in einen gewinnbringenden Wirtschaftszweig verwandeln. Dann wird die Disproportion zwischen dem Viehbestand und der Futterbasis behoben.

Über diese und andere Möglich-

keiten zur Steigerung der Wirtschaftseffektivität im Wladimir-Illitsch-Kolchos ging ein ernstes Gespräch in der Kolchosvollversammlung. In der der Brief des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol über bessere Nutzung aller Reserven und größere Sparsamkeit behandelt wurde.

M. KAMSCHUK,
Erster Sekretär des Rayonpartei-Komitees
Gebiet Pawlodar

Neues in der Gesetzgebung

In unsere Redaktion laufen Briefe mit der Bitte ein, von den Vergünstigungen zu erzählen, die den Angestellten gewährt werden, die im Zusammenhang mit der Vervollkommnung und Verbilligung des Verwaltungsapparats von ihren Dienststellen befreit wurden.

Daraufhin bat wir die Leiterin der Rechtsberatungsstelle beim Zelinoograder Gebietsrat der Gewerkschaften Jelissaweta Metlina, diese Frage zu erläutern. Nachstehend ihre Antwort:

bewahrt, den sie auf der vorigen Dienststelle erhielten, auf die Dauer von nicht mehr als 3 Monaten.

2. Die ununterbrochene Dienstzeit wird bewahrt, wenn die Unterbrechung der Arbeit 3 Monate nicht übersteigt, die Zeit zur Umsiedlung auf den neuen Arbeitsort nicht mitgerechnet.

Den Angestellten, die auf Arbeit in eine andere Ortschaft versetzt wurden, wird eine einmalige Unterstützung in Höhe eines zweimonatigen Lohns ausgezahlt. Jenen Personen aber, die auf Arbeit in Rayons des Hohen Nordens und Gegenens, die den Rayons des Hohen Nordens gleichgestellt sind, wie auch in Rayons des Urals, Sibiriens, der Fernen Ostern und Kasachstan versetzt wurden, wird ein dreimonatiger Lohn ausgezahlt. Außerdem wird für jedes Familienmitglied das auf die neue Arbeitsstelle umziedelt, ein Viertel der Unterstüt-

zung ausgezahlt, die dem Angestellten verabfolgt wird. Ferner werden die Reisespesen für den Mitarbeiter und alle seine Familienmitglieder und die Transportkosten für das Vermögen gedeckt. Für die Zeit, die der Angestellte auf dem Wege zur neuen Arbeitsstelle ist, wird ihm der Lohn und Tagelohn ausgezahlt.

3. Den Mitarbeitern, die im Zusammenhang mit der Vervollkommnung und Verbilligung des Verwaltungsapparats auf andere Arbeit versetzt wurden, wird 1970 der fällige Urlaub gewährt, unabhängig von der auf der neuen Arbeitsstelle abgearbeiteten Zeit.

4. Der Ministerrat der UdSSR hat in seinem Beschluß die Vollzugskomitees der Sowjets der Werkstätten- und Verbilligung der Angestellten verpflichtet, den Mitarbeitern und ihren Familien, die im Zusammenhang mit der Vervollkommnung und Verbilligung des Verwaltungsapparats in andere Rayons umziedeln, außer der Reihenfolge Wohnfläche zuzuteilen und die Kinder in den Vorschulanstalten unterzubringen, ungeachtet dessen, welcher Behörde die Wohnfläche und Kinderanstalt gehören.

(APN)

Konsultation zu Rechtsfragen

Das älteste Münzamt Kasachsens befindet sich in der Stadt Turkestan (Syr-Darja-Tal), das im Mittelalter als Jassy bekannt war. Zu dieser Schließfolgerung kamen Wissenschaftler der Kasachischen Akademie der Wissenschaften in Alma-Ata nach der Erforschung der in diesem Bezirk gefundenen fünf Schätze mit Kupfermünzen.

Insgesamt wurden hier bei archäologischen Ausgrabungen wie auch bei der Restauration alter Münzen mehr als 2000 Münzen und Rohlinge in Tongefäßen und Stoffsäckchen gefunden. Auf vielen Münzen waren auf der einen Seite die arabischen Worte „geprägt in Jassy“ und auf der anderen Seite Überreste eines geometrischen Ornamentes erhalten geblieben. Auf manchen Münzen war ein Vogel abgebildet.

Die Forschungen ergaben, daß das Münzamt in Turkestan im 16. — 17. Jahrhundert in Betrieb war. Zu jener Zeit verließen durch diese Gegend die Karawanenwege, welche Osteuropa mit Mittelasien, Südkasachstan und Ostturkestan verbanden.

(APN)

Ältestes Münzamt

Das älteste Münzamt Kasachsens befindet sich in der Stadt Turkestan (Syr-Darja-Tal), das im Mittelalter als Jassy bekannt war. Zu dieser Schließfolgerung kamen Wissenschaftler der Kasachischen Akademie der Wissenschaften in Alma-Ata nach der Erforschung der in diesem Bezirk gefundenen fünf Schätze mit Kupfermünzen.

Insgesamt wurden hier bei archäologischen Ausgrabungen wie auch bei der Restauration alter Münzen mehr als 2000 Münzen und Rohlinge in Tongefäßen und Stoffsäckchen gefunden. Auf vielen Münzen waren auf der einen Seite die arabischen Worte „geprägt in Jassy“ und auf der anderen Seite Überreste eines geometrischen Ornamentes erhalten geblieben. Auf manchen Münzen war ein Vogel abgebildet.

Die Forschungen ergaben, daß das Münzamt in Turkestan im 16. — 17. Jahrhundert in Betrieb war. Zu jener Zeit verließen durch diese Gegend die Karawanenwege, welche Osteuropa mit Mittelasien, Südkasachstan und Ostturkestan verbanden.

(APN)

Stadt auf Rädern

Gemütliche und bequeme Häuschen auf Rädern sind den Bauarbeitern und Energiefachleuten in den entferntesten Neubaugebieten der Sowjetunion gut bekannt. Bloß einige Dutzend Minuten nimmt die Montage eines ganzen Städtchens mit Speisekammer, roten Zimmern und Duschräumen in Anspruch. Transportable Häuser werden in der Stadt Wolshski (Gebiet

Wolgograd) im mechanischen Reparaturbetrieb hergestellt. Mehr als 8000 solcher bequemer Häuser erhielten die Energieteiler und Bauarbeiter. Hunderte Städte auf Rädern reisen gegenwärtig durch die Sowjetunion. Man begegnet ihnen dort, wo Strom- und Gasleitungen gelegt werden, wo Hüttenwerker und Geologen arbeiten.

(APN)

Am 17. April begeht Amalia NAUMANN aus dem Sowcho „Saretschny“, Gebiet Zelinoograd, ihren 73. Geburtstag.

Wir gratulieren der Jubiläarin aus herzlichste zu diesem Fest, wünschen ihr die beste Gesundheit und einen glücklichen Lebensabend.

Friedrich NAUMANN — im Namen aller Verwandten, darunter 6 Enkel und 23 Urenkel

Am 16. April begeht Emilie SCHMIDT aus der Stadt Kupino, Gebiet Nowosibirsk, ihren 74. Geburtstag.

Wir gratulieren unserer lieben Mutter, Groß- und Urohmutter zum Geburtstag, wünschen ihr die beste Gesundheit, Glück und Wohlgehen und noch recht viele frohe Tage im Kreise ihrer Lieben.

Frieda, Genä, Ludmilla, Walja FILIPPOWA, Juri SCHMIDT, Ella, Inna und Innochka KARPUCHINA, Irma, Otto, Walja, Olga, Wolojda und Viktor FUCHS, Ella und David WENZEL

Für unsere Zelinoograder und Koktschetawer Leser

- 19.00—Heute im Programm.
- 19.05—„Fackel“ — Fernsehjournal für Pioniere.
- 19.40—Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“ (kas)
- 19.50—Fernsehschizze „Der Held von Moonsund“.
- 20.00—Zum 100. Geburtstag W. I. Lenins. „Vermächtnis Lenins“ — Sendung in kasachischer Sprache.
- 21.00—Dokumentarfilm.
- 21.10—Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“.
- 21.30—Moskau. „Durch Lenin-Stätten“.
- 22.30—Hockey. ZSKA — SKA

REDAKTIONSKOLLEGIUM

TELEFONE

Chefredakteur — 2-19-09.
Stellv. Chefr. — 2-17-07.
Redaktionssekretär — 2-79-15.
2-79-84, Sekretärfat — 2-76-56, Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, 2-18-71, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Übersetzungsbüro — 2-79-15, Leserbriele — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72.

Typografia № 3 г. Целиноград.
УН 00621 Заказ № 3882